

---

# PROJEKTBERICHT «ZUSAMMEN NÄHEN UND GESTALTEN»

---

Praxisprojekt Modul 251



10. AUGUST 2018

CARLA HOLENSTEIN UND ISABEL HOFMANN  
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

# Zusammen Nähen und Gestalten

## Ein Projekt zur Verantwortungsübernahme in einem kreativen Umfeld

Projektzeitraum von Dezember 2017 bis Juli 2018

### **Autorinnen:**

**Carla Holenstein und Isabel Hofmann**

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Studienrichtung: Sozialpädagogik

Begleitperson: Annette Dietrich

Eingereicht am: 10. August 2018

---

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält die persönliche Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

---

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Leitung Bachelor.

---

Originaldokument gespeichert auf LARA – Lucerne Open Access Repository and Archive der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern



Dieses Werk ist unter einem  
Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz Lizenzvertrag  
lizenziert.

Um die Lizenz anzuschauen, gehen Sie bitte zu <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/>  
Oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California  
95105, USA.

#### Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Dokument steht unter einer Lizenz der Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle  
Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz <http://creativecommons.org/>

Sie dürfen:



**Teilen** — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten

Zu den folgenden Bedingungen:



**Namensnennung** — Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur  
Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder  
angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber  
unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.



**Nicht kommerziell** — Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.



**Keine Bearbeitungen** — Wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt  
aufbauen dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.  
Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt,  
mitteilen.

Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers  
dazu erhalten.

Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte nach Schweizer Recht unberührt.

Eine ausführliche Fassung des Lizenzvertrags befindet sich unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/legalcode.de>

**Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit**

**empfiehlt diesen Projektbericht**

**besonders zur Lektüre!**

## ABSTRACT

Ein Projektteam, zwei Studierende der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (HSLU), arbeitete von Januar bis Juli 2018 gemeinsam mit dem Verein «Zusammen leben Maihof - Löwenplatz» (ZML) am Projekt «Zusammen Nähen und Gestalten». Innerhalb eines halben Jahres wurde gemeinsam mit dem ZML Raum und Zeit geschaffen, sodass eine Gruppe von Frauen mit Migrationshintergrund regelmässig mit textilen Materialien arbeiten konnte. Mit gezielten Interventionen des Projektteams wurde die Selbständigkeit und Verantwortungsübernahme dieser sechs Frauen so gefördert, dass dieses nun am Ende des Projektes selbstständig für ein neues Angebot des ZMLs zuständig sein wird. Ab August 2018 übernimmt die oben genannte Gruppe die organisatorischen Rahmenbedingungen für die folgenden Veranstaltungen, sodass das gemeinsame textile Gestalten weiterhin ein Teil des ZMLs sein wird. Die Idee des Projektes liegt darin, dass die Teilnehmenden des ZMLs vermehrt eine aktive Rolle in gewissen Angeboten einnehmen. Das textile Gestalten liegt im Interessensbereich dieser sechs Frauen und eignet sich deshalb gut, erstmals die Verantwortung für ein Angebot zu übernehmen. Der vorliegende Projektbericht gibt einen Überblick über die Anfangssituation, in welcher ein Entwicklungsprojekt gestartet wurde und anschliessend in ein Interventionsprojekt überging, sodass ein neues Angebot des ZMLs entstehen konnte.

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>Allgemeine Informationen</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Projektorganisation</b> .....	<b>6</b>
3.1	<i>Trägerschaft</i> .....	6
3.2	<i>Zusammenarbeit</i> .....	7
<b>4</b>	<b>Situationsanalyse</b> .....	<b>10</b>
4.1	<i>Handlungsbedarf</i> .....	11
4.2	<i>Zielgruppe</i> .....	11
<b>5</b>	<b>Ziele</b> .....	<b>12</b>
5.1	<i>Zielerreichung</i> .....	14
<b>6</b>	<b>Theoretischer Bezugsrahmen</b> .....	<b>16</b>
6.1	<i>Partizipation</i> .....	16
6.2	<i>Empowerment</i> .....	17
<b>7</b>	<b>Methodisches Vorgehen</b> .....	<b>19</b>
7.1	<i>Weitere Vorgehensweisen</i> .....	22
<b>8</b>	<b>Projektablauforganisation</b> .....	<b>23</b>
8.1	<i>Budget</i> .....	23
8.2	<i>Zeitplanung</i> .....	24
<b>9</b>	<b>Beschreibung und Interpretation der Ergebnisse</b> .....	<b>25</b>
<b>10</b>	<b>Schlussfolgerungen und Perspektiven</b> .....	<b>26</b>
<b>11</b>	<b>Danksagung</b> .....	<b>27</b>
<b>12</b>	<b>Literatur</b> .....	<b>28</b>
<b>13</b>	<b>Abbildung- und Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>28</b>
<b>14</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>29</b>

# 1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Name des Projektes	Zusammen Nähen und Gestalten
<b>Auftraggeberschaft</b>	Zusammen leben Maihof - Löwenplatz (ZML)
<b>Geschäftsführung und Ansprechpersonen</b>	Silke Busch s.busch@z-m-l.ch  Brigitte Hofmann b.hofmann@z-m-l.ch
<b>Projektteam</b>	Carla Holenstein (360 Stunden, 12 ETCS) carla.holenstein@stud.hslu.ch 079 786 94 30  Isabel Hofmann (360 Stunden, 12 ETCS) isabel.hofmann@stud.hslu.ch 079 785 03 67
<b>Kernteam</b>	Aïssatou Hagerey Imrana Mukta Sara Thaya
<b>Projektbegleitung</b>	Annette Dietrich annette.dietrich@hslu.ch  Raum 202a Werftstrasse 1 Postfach 2945 6002 Luzern
<b>Zeitspanne</b>	Dezember 2017 – Juli 2018

Tabelle 1: Allgemeine Informationen (eigene Erhebung)

## 2 EINLEITUNG

Als Teil der Praxisausbildung an der HSLU wird ein Praxisprojekt geplant, umgesetzt und schliesslich evaluiert. Im Modul 253, der Projektmethodik, erhielten die Studierenden die theoretischen Grundlagen um eine Projektskizze zu erarbeiten. Anschliessend oder überschneidend, wie in diesem Fall, fand die konkrete Umsetzung des Projektes statt. In diesem Rahmen des Moduls 251 wird zum Abschluss ein Bericht über das durchgeführte Projekt verfasst.

Aufgrund des grossen Interesses der Teilnehmenden des Vereins ZML, startete dieser bereits zu Beginn des Jahres 2017 eine Pilotphase des Nähateliers. Die Idee, dass die Teilnehmenden gemeinsam nähen, ihre Nähkompetenzen einbringen und erweitern können und dabei ein Austausch stattfindet, konnte jedoch nicht nach Plan umgesetzt werden. Da das Interesse immer noch da war und es ein Verlust von vorhandenen Ressourcen wäre, entschieden sich Silke Busch und Brigitte Hofmann, die Geschäftsführerinnen des ZMLs, dieses Projekt nochmals unter anderen Voraussetzungen aufzugleisen. So entstand die Projektgrundlage für die HSLU. Die Herangehensweise sowie die Aufgleisung des «Zusammen Nähen und Gestaltens» mussten überdenkt und neu erarbeitet werden, damit das Projekt sowohl für die Beteiligten wie auch für die Auftraggebenden einen Gewinn bringen kann. Die formale und materielle Zuständigkeit liegt somit beim Verein ZML.

Mit diesem Projekt und des weiterlaufenden Angebots wird das gesellschaftliche Mitwirken und Mitgestalten von Menschen mit Migrationshintergrund im Verein ein Stück mehr gewährleistet. Durch die Zusammenarbeit innerhalb des ZMLs tauschen sich die verschiedenen Personen mit den unterschiedlichen Hintergründen aus und lernen neue Gepflogenheiten kennen.

Der nachfolgende Bericht behandelt zuerst das Thema Projektorganisation, wobei die Trägerschaft vorgestellt und die Zusammenarbeit beschrieben wird. Die Ausgangssituation wird anschliessend analysiert und der Handlungsbedarf sowie die Zielgruppe erläutert. Die gesetzten Ziele und deren Auswertung werden im nächsten Kapitel zum Ausdruck gebracht. Der theoretische Bezugsrahmen befasst sich hauptsächlich mit der Partizipation und dem Empowerment, wobei diese Themen erneut bei der Beschreibung der methodischen Vorgehensweisen aufgegriffen werden. Zusätzlich wird in diesem Kapitel das vorgängig Geplante aufgezeigt und evaluiert sowie die veränderten und neuen Herangehensweisen erklärt. Anschliessend wird die Projektablauforganisation, das heisst, das Budget und die Zeitplanung aufgegriffen und allfällige Anpassungen festgehalten. Die Ergebnisse des Projektes werden beschrieben und interpretiert und am Ende des Berichts werden Schlussfolgerungen und Perspektiven aufgezeigt.



### 3 PROJEKTORGANISATION

Die Projektorganisation gibt eine ausführliche Beschreibung über die Trägerschaft sowie die Zusammenarbeit aller Akteure und Akteurinnen.

#### 3.1 TRÄGERSCHAFT

Der Verein ZML ist ein Quartierverein der besonderen Art. Mit seiner Kultur des Willkommenseins werden ein respektvolles Zusammenleben und ein nachbarschaftliches Miteinander gefördert. Das wohlwollende Zusammensein zwischen Menschen aus verschiedenen Nationen in den Gebieten Maihof und Löwenplatz ist dem ZML ein grosses Anliegen. Durch gemeinsam initiierte Veranstaltungen sollen Kontakte mit Nachbarn und Nachbarinnen geknüpft und die Quartiergemeinschaft gefördert werden. Das ZML ermöglicht somit ein gemeinsames Wirken und die Teilhabe am gesellschaftlichen Geschehen. So werden Berührungspunkte abgebaut und die Integration als wechselseitiger Prozess zwischen Einheimischen und Zugewanderten wird begünstigt. Neben verschiedensten Veranstaltungen gehören zu den fixen Angeboten der Begegnungs-Chor, der MaiHof-Treff, das Deutschlernen plus – mit Kinderbetreuung, das Deutsch lernen im Quartier, der Abendtisch im MaiHof und das Yoga. Neu soll das Projekt «Zusammen Nähen und Gestalten» in die Veranstaltungsreihe aufgenommen werden und erweitert somit die bestehenden Angebote.

Beim ZML sind alle Menschen willkommen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder Alter. Der Verein ZML leistet einen grossen Beitrag zur Durchmischung der Quartierbewohnerinnen und -bewohner. Um möglichst allen Mitgliedern des Vereins gerecht zu werden, wurde ein Kontaktnetz gegründet. Es werden Verbindungen geschaffen zwischen verschiedenen Institutionen, Sprachgruppen und Kulturen im Gebiet Maihof - Löwenplatz.

Die folgende Abbildung veranschaulicht die Finanzierung des Vereins ZML.

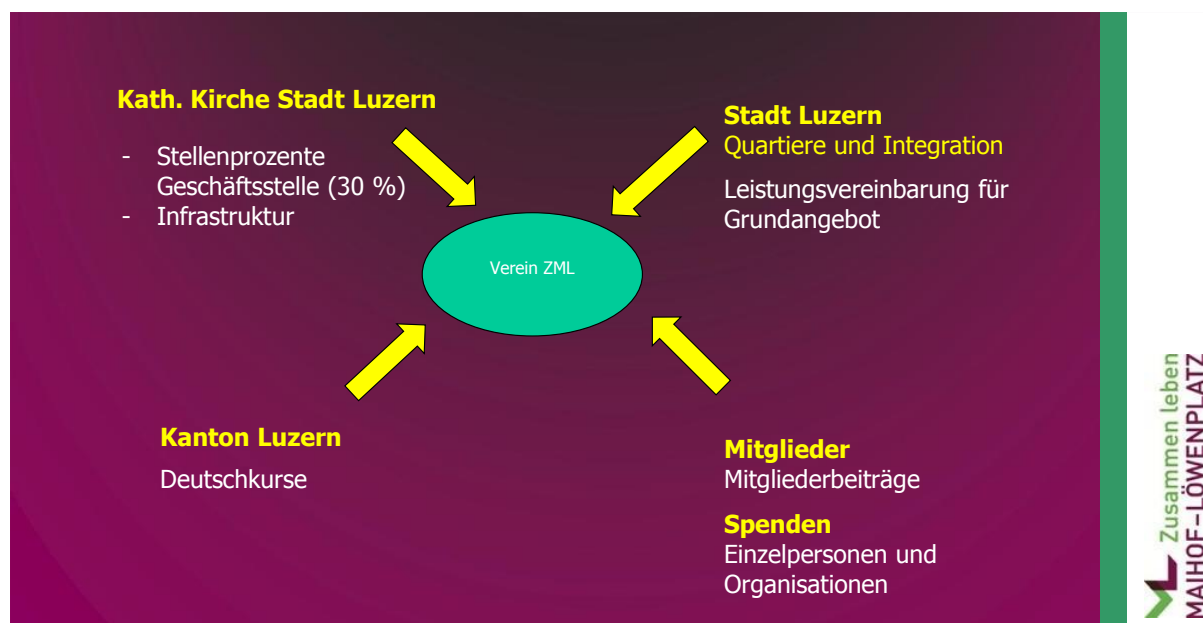


Abbildung 1: Finanzierung ZML (Verein ZML, 2017, unveröffentlichtes Dokument)

## 3.2 ZUSAMMENARBEIT

Die untenstehende Abbildung zeigt die Aufgabenbereiche der involvierten Akteure und Akteurinnen.

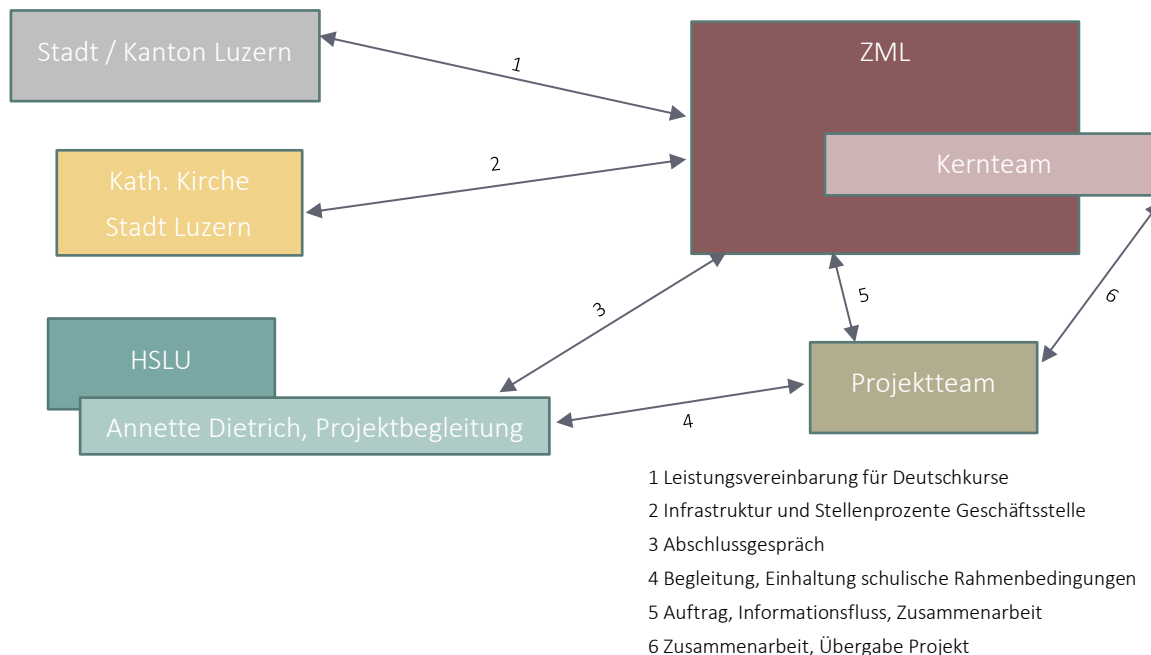


Abbildung 2: Involvierte Akteure und Akteurinnen (eigene Darstellung)

Generell lief die Zusammenarbeit mit allen involvierten Personen in diesem Projekt einwandfrei. Ein förderlicher Grund könnte darin liegen, dass nur elf Personen direkt am Projekt beteiligt waren. Hinzu kommt, dass die Geschäftsleitung zu den aufgegebenen Personen fürs Kernteam schon Kontakt hatte und so vorgängig herausfinden konnte, wer tatsächliches Interesse für dieses Angebot mitbrachte. Auch wusste die Geschäftsleitung bereits, mit was für einer Verbindlichkeit seitens des Kernteams das Projektteam ungefähr rechnen konnte. Auf die einzelnen Beziehungen und Zusammenarbeiten wird in den folgenden Abschnitten eingegangen.

### *Geschäftsleitung und Projektteam*

Die Zusammenarbeit zwischen dem Projektteam und der Geschäftsleitung verlief ausserordentlich gut. Nach dem ersten Treffen, bei welchem Anliegen, Erwartungen, Kommunikationsweg, Informationen und vieles mehr ausgetauscht und geklärt wurden, fand der weitere Kontakt via E-Mail statt. Es wurden immer beide Personen angeschrieben, Silke und Brigitte oder Carla und Isabel. Dieser Weg funktionierte auf Anhieb. Beim Ersttreffen mit dem Kernteam waren die Geschäftsführerinnen als Unterstützung dabei und intervenierten, wenn Unklarheiten im Raum standen. Dies unterstützte das Projektteam dabei, den ersten Kontakt zum Kernteam positiv zu gestalten. Nach dieser Veranstaltung überliessen sie Carla und Isabel die Kontaktgestaltung zum Kernteam vollständig und gaben die Leitung der Veranstaltungen dem Projektteam ab. Ab diesem Zeitpunkt nahm die Auftraggeberschaft eine beratende und unterstützende Rolle ein.

Das Projektteam verschriftlichte nach jedem durchgeführten Projekttag eine kurze Evaluation von der Veranstaltung und leitete diese an die Auftraggeberinnen weiter. Die Reflexion beinhaltete den Verlauf der Veranstaltung, die wahrgenommenen Stimmungen und die Gedanken für die Veränderungen und Anpassungen für den nächsten Anlass. Durch diese Reflexionen konnte das Projektteam jede Veranstaltung überdenken und so Gelungenes oder Missglücktes hinterfragen und sofort intervenieren. Gleichzeitig waren die Auftraggeberinnen ständig über die Geschehnisse informiert und konnten demnach zusätzliche Tipps und Hilfestellungen anbieten.

### *Projektbegleitung und Projektteam*

Durch die gelungene Zusammenarbeit mit den Auftraggeberinnen benötigte das Projektteam wenig Unterstützung von Annette Dietrich, der Projektbegleitung der HSLU. Im ersten Gespräch zwischen dem Projektteam und der Projektbegleitung wurden anhand der Projektskizze Unklarheiten geklärt sowie die weitere Zusammenarbeit besprochen. Fälschlicherweise führten Isabel und Carla alle Erstgespräche mit den Beteiligten ohne Annette Dietrich. Nach dem ersten Programmtag wurde Annette ausführlich informiert. Zusammen wurde beschlossen, dass diese genauen Ausführungen nicht jedes Mal notwendig waren und es mehr Sinn macht, bei auftauchenden Fragen oder Schwierigkeiten aufeinander zuzugehen. Es wurden Termine für ein Zwischengespräch und schliesslich für das Abschlussgespräch festgehalten. Krankheitshalber konnte der Termin für das Zwischengespräch nicht wie geplant stattfinden. Wegen zeitlichen Gründen klappte es nicht, dass alle drei am Gespräch beteiligt waren und so trafen sich Annette und Carla für eine Zwischenbilanz. Da die Zusammenarbeit zwischen Carla und Isabel reibungslos verlief, gelangten alle Informationen an beide. Am 17. Juni trafen sich Silke, Brigitte, Annette, Carla und Isabel im Maihof für das Abschlussgespräch, unterstützt durch eine kleine Abschlusspräsentation. Bei dieser Abschlussveranstaltung sahen sich die Auftraggebenden und die Projektbegleitung aufgrund des Fehlers von Isabel und Carla das erste Mal. Deshalb fand da zusätzlich zum Abschluss ein kleiner Austausch dieser beteiligten Parteien statt.

### *Im Projektteam*

Im Projektteam lief die Zusammenarbeit unkompliziert und es entstand ein sehr gutes Arbeitsklima. Kommuniziert wurde per Telefon oder Treffen. Kleinigkeiten konnten an der HSLU in den unterrichtsfreien Zeiten besprochen werden. Es stellte sich heraus, dass Carla und Isabel gleiche Ansichten vertreten und einen ähnlichen Arbeitsrhythmus hatten. Dieses Gesamtpaket erleichterte die Arbeit und bereitete zudem Freude. Es wurde gegenseitig auf die mitgebrachten Ressourcen eingegangen und jede konnte sich in ihrem Element entfalten. Aufgrund dessen musste nicht eine bewusste Rollenverteilung gemacht werden, sondern beide fanden sich automatisch in ihrer Rolle.

### *Kernteam und Projektteam*

Das erste Zusammentreffen vom Kernteam und dem Projektteam verlief etwas anders als geplant. Alle Frauen vom Kernteam hatten ihre Kinder dabei. Einerseits war das sehr schön und andererseits verlief der Anlass jedoch auch etwas chaotisch und laut.

Die Zusammenarbeit mit dem Kernteam war am Anfang nicht ganz einfach. Das Projektteam wurde von der Auftraggeberschaft informiert, dass die Frauen nicht immer pünktlich waren, teilweise Abmachungen nicht ganz einhielten und dass die sprachlichen Barrieren ein Risiko sein könnten. Genau diese Aspekte begleitete die Zusammenarbeit über das ganze Projekt hinweg. Anfänglich stellte sich heraus, dass das Kernteam sich wünschte ganze Kleidungsstücke zusammen zu nähen. Solch hohe Ansprüche musste das Projektteam unterbinden, da dies zu viel Zeit und fachliche Unterstützung in Anspruch genommen hätte. Da der Sinn des Projektes in der Verantwortungsübernahme vom Kernteam und somit nicht in einem Nähkurs lag, hätte das Projekt daran bereits scheitern können. Es brauchte eine gewisse Zeit bis die Beziehungsarbeit fruchtete und somit das Vertrauen untereinander hergestellt war. Somit brachten die Frauen erst mit der Zeit Anliegen oder eigene Ideen und Vorschläge für die konkrete Umsetzung ein.

Zu Beginn war die Terminfindung sehr schwierig, da Carla und Isabel nur an den Abenden und Wochenenden Zeit hatten. Dennoch ergab sich eine alternierende Lösung samstags und sonntags im Abstand von drei Wochen, denn eine der Frauen arbeitete jeden Samstag und eine andere war an den Sonntagen verhindert. Nach einiger Zeit ergab sich, dass doch alle am Sonntag kommen konnten was wiederum zu einer Terminänderung führte. Flexible Zusammenarbeit war demnach eine Voraussetzung für ein gelingendes Projekt.

Eine der Teilnehmerinnen kam lediglich zu der ersten Veranstaltung und dies mit einer grossen Verspätung. Damit das Kernteam mit der Zeit die einzelnen Aufgaben und letztlich die gesamte Organisation übernehmen konnte, setzte es eine gewisse Verbindlichkeit voraus. Aus diesem Grund entschied die Gruppe gemeinsam, dass die oben genannte Teilnehmerin aus dem Kernteam austreten wird und allenfalls bei einer erneuten Öffnung des Angebots wieder mitmachen kann.

Die Kommunikation zwischen dem Kernteam und dem Projektteam fand über einen WhatsApp Chat statt, welcher beim ersten Treffen erstellt wurde. Alle Beteiligten stimmten diesem Kommunikationsweg zu. Im Nachhinein merkte das Projektteam, dass dadurch stets die Erwartung da war, dass die einzelnen Frauen aus dem Kernteam ihr Mobiltelefon regelmässig benutzen. Eine der Frauen nutze aber beispielsweise das Gerät ihres Mannes, wobei sie sich die Termine nicht einschreiben konnte, sondern lediglich die Nachrichten las. Da das Projektteam dies anfänglich nicht in die Planung integrierte, wurde diese Thematik erst nach den ersten zwei Veranstaltungen bilateral besprochen.

Erwartungen waren demnach ein weiteres grosses Thema zwischen dem Projektteam und dem Kernteam. So strickte eine der Frauen ab der zweiten Veranstaltung ihren Schal. Das Projektteam musste sich eingestehen, dass es in der Verantwortung der einzelnen Frauen lag, an was sie arbeiten möchten, auch wenn es nicht immer den Vorstellungen des Projektteams entsprach. Dieses hatte innerlich die Erwartung, dass zumindest teilweise mit der Nähmaschine gearbeitet werden würde. Einige Frauen nahmen in den Pausen oder in den Zwischengesprächen viel Raum ein, wobei andere wenig zu Wort kamen. Vom Projektteam kam deswegen oftmals der Impuls einzugreifen und die Gespräche zu leiten. Auch da musste sich das Projektteam mehrmals bewusst aus der Verantwortung

nehmen. Im Hinblick darauf, dass das Kernteam die Veranstaltungen weiterführen wird und das Projektteam ab dem Sommer nicht mehr ein Teil des «Zusammen Nähen und Gestaltens» sein wird, war es Sache der Frauen ihr Angebot so zu gestalten, wie sie es für richtig halten. Dies musste sich das Projektteam im Verlaufe der Veranstaltungen immer wieder vor Augen führen, was dazu führte, dass es immer mehr Selbstverantwortung an das Kernteam abgeben konnte.

## 4 SITUATIONSANALYSE

Das ZML brachte in Erfahrung, dass ein grosses Interesse im Quartier besteht, gemeinsam mit verschiedenen textilen Materialien etwas zu erschaffen oder zu erweitern. Aufgrund dieser Nachfrage im ZML wurde im Frühling 2017 ein Pilotprojekt, das Nähatelier, auf die Beine gestellt. Wie in der Einleitung erwähnt, konnte dieses jedoch nicht wie gewünscht umgesetzt werden. Innert kurzer Zeit entwickelte sich das Nähatelier zu einem «Flickservice», in welchem die Projektleiterin die Expertenrolle übernahm und die Teilnehmenden in einer Art Kurs unterstützte. Dadurch, dass die Teilnehmenden in einer passiven Rolle blieben und die aktive Rolle bei der Kursleiterin verblieb, konnte die Zielgruppe zunehmend weniger Eigeninitiative und Kreativität in die Veranstaltungen einbringen. Dies führte dazu, dass die Zielgruppe nicht selber für ihr Schaffen verantwortlich, sondern ständig auf die Unterstützung einer Fachperson angewiesen war. Da die anfängliche Idee, dass die Teilnehmenden selber Verantwortung für ihr Tun übernehmen sollen, von der Projektleiterin nicht umgesetzt wurde, führte dies zu einer Unzufriedenheit und zu einem frühzeitigen Abbruch des Pilotprojektes.

Das «Zusammen Nähen und Gestalten» ist ein erneuter Versuch, die ursprüngliche Idee der Auftraggeberschaft wiederaufzunehmen und ein Veranstaltungsangebot mit Beteiligten des ZMLs rund um das textile Gestalten aufzubauen. Die Herangehensweise und die Aufgleisung des Angebotes musste neu überdenkt und erarbeitet werden, damit das «Zusammen Nähen und Gestalten» sowohl für die Beteiligten, wie auch für die Auftraggebenden einen Gewinn bringen kann.

Die Idee besteht darin, dass Personen aus dem Quartier einen Raum bekommen, in welchem sie ihre Fähigkeiten rund um das textile Gestalten erweitern können und zeitgleich ein Austausch stattfinden kann. Ziel ist es anhand eines Entwicklungsprojektes, durch partizipative Zusammenarbeit mit einer Kerngruppe und der Auftraggeberschaft, ein Veranstaltungsprogramm zu gestalten. Der Interventionsteil besteht darin, dass das Projektteam gemeinsam mit dem Kernteam die Veranstaltungstage organisiert, damit dieses die organisatorischen Rahmenbedingungen, wie beispielsweise Raumreservierungen und Terminfestlegung, in Zukunft übernehmen kann.

## 4.1 HANDLUNGSBEDARF

Das ZML bietet verschiedene Angebote, damit die Personen aus dem Quartier möglichst viele Kontakte knüpfen und ihr Wohnumfeld besser kennenlernen können. Den beiden Geschäftsführerinnen ist mit der Zeit aufgefallen, dass die Teilnehmerinnen vom ZML von den Angeboten sehr viel profitieren und konsumieren können. Die verschiedenen Veranstaltungen und Angebote werden rege genutzt und besucht. Da die beiden die Haltung vertreten, dass zu einer gelungenen Integration und einer allfälligen Inklusion nicht nur die Konsumhaltung gehört, sondern das aktive Mitgestalten und Mitorganisieren, wurde das Projekt lanciert. Das grösste Anliegen der Auftraggeberschaft und des Projektteams war ein Angebot zu schaffen, welches im Interessens- und Fähigkeitsbereich der Teilnehmenden liegt. Das sollte dazu beitragen, dass sie selber in der Lage sind dieses Angebot zu leiten. Der Handlungsbedarf bestand somit darin eine Gruppe zu finden, welche einerseits interessiert daran ist zu nähen, bereits einiges an Erfahrungsschatz mitbringt und welche sich zutraut Verantwortung für eine Veranstaltungsreihe zu übernehmen.

## 4.2 ZIELGRUPPE

Das Projektteam sah die Zielgruppe anfänglich in Personen, welche sich für das Nähen interessieren und mit dem ZML bereits in irgendeiner Weise verbunden sind, unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität und anderen Merkmalen. Die Auftraggeberschaft machte das Projektteam beim Ersttreffen bereits mit einer Gruppe Frauen bekannt, welche ihr Interesse für das Projekt bekundeten. Dies ersparte die Suche nach einer geeigneten Kerngruppe. Das Projektteam ging anfänglich von der Idee aus, dass es reicht, wenn das Kernteam lediglich Interesse am Nähen mitbringt. Im Verlauf der Veranstaltungen wurde beiden bewusst, dass die Personen aus dem Kernteam nicht nur Interesse, sondern eben auch Selbständigkeit und Verantwortung mitbringen mussten. Da es sich beim Projekt klar um keinen Kurs handeln sollte, war es somit wichtig, dass die Zielgruppe bereits selber Erfahrungen im Nähen mitbrachte oder über genügend Neugierde und Ausprobierlust verfügte, um selber ihre Näharbeiten zu erledigen. Beim ersten Treffen mit der möglichen Zielgruppe stellte sich heraus, dass sich die Auftraggebenden bereits gut überlegt haben, welche Personen des ZMLs aufrichtiges Interesse sowie eine gewisse Selbstständigkeit für das Projekt mitbrachten. Sie mussten ausserdem bereit sein ein Teil ihrer Freizeit in dieses Projekt zu investieren. Es ergab sich eine reine Frauengruppe, in welcher jede andere Voraussetzungen und Ressourcen mitbrachte.

## 5 ZIELE

Durch den Austausch zwischen dem Projektteam und der Auftraggeberschaft entwickelten sich vor dem Start des Projektes folgende Ziele.

### VISION

Das «Zusammen Nähen und Gestalten» erweitert die Angebote des Vereins ZML und leistet somit einen Beitrag zur Förderung des durchmischten Quartierlebens im Maihof und Löwenplatz.

### HAUPTZIEL

Ab dem Frühjahr 2018 ist die Struktur gegeben, dass ein bis zwei Mal monatlich das «Zusammen Nähen und Gestalten» stattfinden kann, in welchem die Teilnehmenden einerseits die Infrastruktur nutzen und ihr Wissen und Können rund um das textile Arbeiten zur Verfügung stellen sowie ihre Kompetenzen erweitern können und andererseits neue und bestehende Kontakte geknüpft und gepflegt werden können. Die Organisation wird einer vom ZML angebotenen Kerngruppe übergeben.

### TEILZIEL 1 - ENTWICKLUNGSPHASE

Bis Mitte Januar ist das Programm vom «Zusammen Nähen und Gestalten» entwickelt.

#### Indikator

- Teilziele 1.1 und 1.2 wurden erreicht.

#### TEILZIEL 1.1

Die Bedürfnisse der Kerngruppe des «Zusammen Nähen und Gestaltens» wurden durch eine Sitzung abgeholt.

#### Indikator

- Mind. 3 Personen haben an der Veranstaltung teilgenommen.
- Das Interesse und die Motivation der Teilnehmenden wurden durch eine Diskussion erfragt.

#### TEILZIEL 1.2

Das Projektteam erstellt einen auf die Bedürfnisse des Kernteams angepassten Vorschlag für die Umsetzung und verändert diesen nach allfälliger Rückmeldung.

#### Indikator

- Der Vorschlag wurde der Auftraggeberschaft zugestellt und allenfalls nach Absprache verändert.
- Das Programm ist auf weiteres geplant.

**TEILZIEL 2 – INTERVENTIONSPHASE**

Das geplante Programm wird im Frühling 2018 an das Kernteam übergeben.

**Indikator**

- Bis Ende Juni 2018 wurde das Programm vier bis fünf Mal in Begleitung des Projektteams durchgeführt.
- Die Organisation wurde bis Ende Juni dem Kernteam übergeben.

<p><b>TEILZIEL 2.1</b></p> <p>Die ersten vier Programmtage werden vom Projektteam organisiert und moderiert.</p> <p><b>Indikator</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Das Programm wird mindestens vier Mal in Begleitung durchgeführt.</li> </ul>	<p><b>TEILZIEL 2.2</b></p> <p>Die Kerngruppe übernimmt die Organisation des Veranstaltungsangebotes ab der fünften Veranstaltung anstelle des Projektteams.</p> <p><b>Indikator</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Kerngruppe übernimmt die Verantwortung und muss sich mit Kompetenzen wie Organisieren, Pünktlichkeit und Mobilisieren anderer Personen auseinandersetzen.</li> </ul>	<p><b>TEILZIEL 2.3</b></p> <p>Nach dem vierten Programmtag nimmt das Projektteam die Rolle der Beobachterinnen ein und unterstützt das Kernteam mit Hilfe von Auswertungen.</p> <p><b>Indikator</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Auswertungen der Beobachtungen werden anschliessend an den Veranstaltungen besprochen.</li> </ul>
--	---	--

**TEILZIEL 3 – AUSWERTUNGSPHASE**

Nach dem eine Auswertung mit der/den Verantwortlichen stattgefunden hat und allfällige Anpassungen gemacht wurden, ist das Projekt beendet.

**Indikator**

- Die Auswertung wird schriftlich festgehalten und Anpassungsvorschläge für die weiteren Programmtage wurden mit dem Kernteam und der Auftraggeberschaft gesammelt.
- Das Projekt läuft ohne Projektteam weiter.

Tabelle 2: Ziele (eigene Erhebung)



## 5.1 ZIELERREICHUNG

Untenstehend wird beschrieben, inwiefern die Ziele erreicht wurden und welche Aspekte dabei förderlich und hinderlich waren.

### *Teilziel 1.1*

Die Bedürfnisse der Kerngruppe des «Zusammen Nähen und Gestaltens» wurden oberflächlich abgeholt.

Am erstem Treffen mit dem Kernteam waren sechs interessierte Frauen und deren Kinder sowie die Geschäftsleiterinnen des ZMLs und das Projektteam anwesend. Das Projektteam stellte in einem ersten Schritt das Projekt vor und öffnete die Runde für das Kernteam, um Anliegen und Fragen abzuholen. Es entstand kaum eine Diskussion, weil die Teilnehmerinnen sehr zurückhaltend waren. Ihre wenigen Wünsche bezogen sich mehrheitlich auf die Näharbeiten und nicht auf die Zusammenarbeit oder auf die Planung. So wurden die bestehenden Bedürfnisse also abgeholt, jedoch kamen die weiteren Planungsschritte und Ideen grösstenteils vom Projektteam.

### *Teilziel 1.2*

Das Projektteam erstellte einen teilweise auf die Bedürfnisse des Kernteams angepassten Vorschlag für die Umsetzung der ersten Programmtage und veränderte diesen nach allfälliger Rückmeldung.

Die Planung der ersten Veranstaltungen erfolgte auf die Erstveranstaltung mit dem Kernteam. Das Projektteam versuchte die Wünsche und Anliegen des Kernteams in die Planung einfließen zu lassen. Es gelang jedoch nicht ganz, da das Projektteam gleichzeitig die Absicht der Veranstaltungsübernahme verfolgte. Aus diesem Grund wurde bei der Planung der Veranstaltungen Wert daraufgelegt, die Frauen auf die Übernahme des Projektes vorzubereiten und trotzdem ihre Anliegen so gut wie möglich umzusetzen. Die Feinplanung der ersten beiden Veranstaltungen wurde der Auftraggeberschaft gezeigt, Rückmeldungen aufgenommen und daraufhin verändert.

### *Teilziel 1*

Das Programm vom «Zusammen Nähen und Gestalten» wurde bis Mitte Januar erstmals entwickelt. Im Verlaufe der Veranstaltungen wurde das anfänglich geplante Programm mehrmals verändert. Das Projektteam führte die ersten beiden Veranstaltungen wie geplant durch. Ab dann fand die Planung für den nächsten Programmtag jeweils nach der letzten Durchführung statt. So konnten die Anliegen des Kernteams aufgenommen und in die Planung miteinbezogen werden.

### *Teilziel 2.1*

Die ersten vier Programmtage wurden vom Projektteam organisiert und moderiert.

Dabei integrierte das Projektteam die Inputs des Kernteams jeweils in die Planung und fragte bei jeder Veranstaltung nach weiteren Anliegen und Inputs.

### *Teilziel 2.2*

Die Kerngruppe übernimmt Teile der Organisation des Veranstaltungsangebotes ab der fünften Veranstaltung anstelle des Projektteams.

Ab der vierten Veranstaltung hat das Kernteam Teile der Organisation übernommen. So waren sie für die Erinnerung, die Verpflegung, die Planung der nächsten Veranstaltung, das Zeitmanagement und das saubere Hinterlassen des Raumes zuständig. Die Kompetenzen des Organisierens, der Pünktlichkeit und des Mobilisierens von anderen Personen wurden dementsprechend geübt. Das Öffnen und Schliessen der Räume war nach wie vor Aufgabe des Projektteams, da dieses die Verantwortung für den Schlüssel trug und aufgrund Vorgaben der Auftraggeberschaft nicht abgeben konnte.

### *Teilziel 2.3.*

Nach dem vierten Programtag nimmt das Projektteam teilweise die Rolle der Beobachterinnen ein und unterstützt das Kernteam mit Hilfe von Auswertungen.

Nach dem vierten Programtag arbeiteten die Frauen erstmals alleine. Das Projektteam arbeitete nicht im gleichen Raum, blieb aber erreichbar und in der Nähe. Dadurch war es schwierig die Frauen zu beobachten. Das Projektteam nahm sich jedoch bewusst aus dem Setting raus, da die Aufmerksamkeit so im Kernteam blieb. Mit der Zeit zeigte sich, dass die Frauen gerade in organisatorischen Aspekten noch länger auf die Unterstützung des Projektteams angewiesen waren, damit überhaupt eine definitive Übergabe stattfinden konnte. Aus diesem Grund nahm das Projektteam nur teilweise die Rolle der Beobachterinnen ein. Ab der dritten Veranstaltung fand jedes Mal eine Auswertung statt. Durch diese konnte das Projektteam von Mal zu Mal mehr Verantwortung abgeben.

### *Teilziel 2*

Das geplante Programm konnte dem Kernteam nicht im Frühling 2018 übergeben werden.

Da sich bereits nach der ersten Veranstaltung herausstellte, dass das Programm von Mal zu Mal geplant werden musste, konnte dieses nicht übergeben werden. Die Veranstaltungen wurden jeweils gemeinsam mit dem Kernteam geplant und vorbereitet. Mit der Zeit ergaben sich verschiedene Rituale, welche jedes Mal gemacht wurden (siehe Aufgabenverteilung im Anhang).

### *Teilziel 3*

Nachdem eine Auswertung mit den Verantwortlichen stattgefunden hat und allfällige Anpassungen gemacht wurden, wurde das Projekt beendet. Die Auswertungen wurden jeweils nach den Veranstaltungen gemacht und beim nächsten Mal bereits umgesetzt. Das Projekt wurde dem Kernteam am 10. Juni 2018 definitiv übergeben und ist nun ein Angebot des Vereins ZML, wobei eine Person die Hauptverantwortung übernimmt. Die Verbindung zur Auftraggeberschaft wurde hergestellt, indem beim Abschlussgespräch alle beteiligten Personen anwesend waren und die teilweise neuen Rahmenbedingungen (z.B. Schlüsselübergabe, Kommunikation) festgelegt wurden.

### *Hauptziel und Vision*

Die Hauptzielsetzung wurde erreicht. Im Frühjahr 2018 war die Struktur gegeben, dass ca. alle drei Wochen das «Zusammen Nähen und Gestalten» stattfinden konnte, in welchem das Kernteam einerseits die Infrastruktur nutzen und ihr Wissen und Können rund um das textile Arbeiten zur Verfügung stellen sowie ihre Kompetenzen erweitern konnte. Andererseits konnten neue und bestehende Kontakte geknüpft und gepflegt werden. Die Organisation wurde einem vom ZML aufgegebenen Kernteam übergeben mit einer Person als Hauptverantwortliche. Die Vision, dass das «Zusammen Nähen und Gestalten» die Angebote des ZMLs erweitert, wurde ebenfalls erreicht. Von den Sommer- bis zu den Herbstferien bleibt das Angebot zuerst lediglich für das Kernteam bestehen. Es bleibt offen, zu welchem Zeitpunkt das Angebot für andere interessierte Personen geöffnet wird. Das «Zusammen Nähen und Gestalten» leistet somit einen Beitrag zur Förderung des durchmischten Quartierlebens im Maihof und Löwenplatz.

## 6 THEORETISCHER BEZUGSRAHMEN

Die theoretischen Aspekte waren in diesem Projekt die Grundlage für die Methodenfindung. Aus diesem Grund gibt es im Kapitel 6 Theoretischer Bezugsrahmen und im Kapitel 7 Methodisches Vorgehen einige Überschneidungen.

Das Thema Nähen und Gestalten ist in dieser Projektarbeit von hoher Wichtigkeit. Die Erweiterung und kreative Gestaltung mit verschiedenen Stoffen sowie gebrauchten Kleidungsstücken nimmt ein wichtiger Teil des Projektes ein. Da dies eher ökologische Hintergründe mit sich bringt und weniger Themen aus der Sozialen Arbeit aufgreift, wird in dieser Arbeit die mindestens genauso wichtigen Aspekte des Empowerments und der Partizipation dargelegt. Das gegenseitig unterstützende Einwirken von Menschen hat laut Berufskodex von AvenirSocial (2010) einen Einfluss auf die Integration. Zudem sollen Veränderungen gefördert werden, so dass die Menschen unabhängiger werden, dies auch in Bezug auf die Soziale Arbeit (S.6).

### 6.1 PARTIZIPATION

Bis jetzt standen bei den Teilnehmenden der Angebote des ZMLs Teilhabe, Teilnahme und Beteiligung im Vordergrund. Neben diesen eher passiven Teilen der Partizipation ist die Mitwirkung der Bevölkerung an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes in Entwicklungsprozessen von Quartieren jedoch unabdingbar (Hanspeter Hongler, Markus Kunz, Katharina Prelicz-Huber, Richard Wolff & Jonas Fricker, 2008, S. 28). Die Mitwirkung, Mitbestimmung und der Einbezug sind neben der Teilhabe, der Teilnahme und Beteiligung dementsprechend ausschlaggebend für die Partizipation. Die Partizipation umfasst alle Aspekte der aktiven Bevölkerungsbeteiligung. Ziel dabei ist es, dass gemeinsam Lösungen und Sichtweisen entwickelt werden, welche alle Beteiligten zufriedenstellen. Eine erfolgreiche Partizipation trägt dazu bei, dass die Handlungskompetenzen gestärkt werden und sich eine Bereitschaft für die Verantwortungsübernahme der Beteiligten entwickelt. Demnach wird eine faire Prozessgestaltung dann ermöglicht, wenn die Informationen, Abläufe und Entscheidungswege für alle zugänglich und

transparent sind und somit Unparteilichkeit gewährleistet wird (Hongler et al., 2008, S. 32). Dieser Fokus auf die Mitwirkung und Mitbestimmung war das wichtigste Anliegen der Auftraggeberschaft und des Projektteams. Dadurch, dass alle Beteiligten miteinbezogen werden, wird die Zufriedenheit der Betroffenen gestärkt und es führt zu einer Identifikation mit dem Quartier. Um eine solche Identifikation herzustellen, ist die inklusive Arbeit in den Augen des Projektteams notwendig. Laut Petra Flieger und Volker Schönwiese (2011) hat Inklusion das Ziel, dass die Selbstbestimmung in sozialer Kohäsion gewährleistet wird. Diese soziale Kohäsion folgt der Vorstellung einer «Neugestaltung der Umwelt als inklusive Gesellschaft» (S. 30). Mit dem Projekt «Zusammen Nähen und Gestalten» sollte eben diese Selbstbestimmung sozialer Kohäsion gefördert werden, wobei dies ein Schritt Richtung Inklusion ist.

## 6.2 EMPOWERMENT

Unter Empowerment versteht man die Möglichkeit der Befähigung einer Person oder einer Gruppe, ein Anliegen selber in die Hand zu nehmen (Hongler et al., 2008, S. 37). Um Menschen zu motivieren, benötigt es demnach zuerst den Wunsch oder das Bedürfnis nach einer Veränderung. Nebst dem braucht es zudem die Hoffnung darauf, dass die gegenwärtige Situation durch die Zusammenarbeit veränderbar ist (Hongler et al., 2008, S. 36). Im «Zusammen Nähen und Gestalten» könnte dieser Wunsch nach Veränderung darin gelegen haben, dass sich alle Beteiligten einen Raum und einen Zeitrahmen gewünscht haben, in welchem sie ungestört Näharbeiten verrichten können und Materialien zur Verfügung haben. Die Hoffnung gemeinsam etwas verändern zu können, war anfänglich eher nicht spürbar. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, weil die aktive Mitwirkung im Rahmen der Organisation für die Frauen neu war und die Veränderung somit nie von ihnen persönlich abhängig war. Laut Hongler et al. (2008) streben es Menschen immer wieder an, nach der einen richtigen Lösung zu suchen. Meist ist eine Expertin oder ein Experte damit verbunden, dass man zu dieser richtigen Lösung kommt. Bei der Herstellung der oben beschriebenen Mitwirkung handelt es sich um eine soziale Veränderung. Bei solchen sozialen Veränderungen ist diese Suche nach dem einzigen richtigen Weg jedoch widersprüchlich. Um zu merken, dass es diverse Arten von Lösungen gibt, braucht es viele verschiedene Erfahrungen von Menschen. Dadurch entstehen vielfältige Ergebnisse, welche auch widersprüchlich sein können. Es könnte sogar sein, dass das einzige gemeinsame Merkmal dieser Ergebnisse der direkte Bezug auf die lokalen Umstände, der in diesem Quartier lebenden Menschen ist. So grenzt sich diese Art und Weise klar von einem eindimensionalen Lösungsansatz ab. Man nimmt beim Empowerment diese Vielfalt als Ressource anstatt als Gefahr wahr. Es benötigt also die tatsächliche Zumutung, damit wahres Empowerment entstehen kann (S. 37-38). Die bunt zusammengewürfelte Gruppe bestehend aus Kern- und Projektteam bot verschiedene Ressourcen, welche es zu entdecken und wahrzunehmen galt. Dass ein Teil des Projektteams keinerlei Erfahrung im textilen Gestalten mitbrachte, könnte dazu beigetragen haben, dass die einzelnen Frauen aus dem Kernteam ihre Ressourcen in diesem Gebiet eher wahrnehmen konnten. Laut Hongler et al. (2008) ist es notwendig, anderen Beteiligten zuzuhören und sich Zeit zu nehmen, das Gesagte nachzuvollziehen, um Empowerment zu leben. Nur so ist es möglich, Gemeinsamkeiten innerhalb der Zielvorstellungen zu entwickeln und gemeinsame Ideale und Wertvorstellungen zu finden. Anfänglich führt dies oftmals zu Unsicherheiten und es entsteht ein Durcheinander. Trotzdem ist diese Phase unvermeidbar, denn nur

dann können alle Wahrnehmungen ausgetauscht werden (S. 39). Im «Zusammen Nähen und Gestalten» zeigte sich diese Unsicherheit vor allem in der Anfangsphase. Das Projektteam musste die eigene Haltung überdenken, damit eine Zielerreichung überhaupt realisierbar wurde.

Der Ansatz des Empowerments hat laut Alex Willener (2007) einen Einfluss auf die Rolle der Fachperson gegenüber der Zielgruppe. So definiert sich die Rolle neu, weg von der Expertin, hin zu der Rolle der unterstützenden Mitarbeiterin. Diese Rolle ermöglicht den Beteiligten, in diesem Projekt dem Kernteam, einen Lernprozess. Die Fachpersonen arbeiten daher nicht für die Zielgruppe, sondern gemeinsam mit der Zielgruppe auf ein Ziel hin. Der Zielgruppe wird weder Fähigkeiten und Interessen noch Pläne aufgedrängt. Die Fachperson ist für die Zielgruppe lediglich eine Ressource. So hängt die Rolle und die Aktivitäten weniger von den Instrumenten und Methoden ab, welche angewendet werden, sondern vielmehr von den jeweiligen Personen innerhalb der Zielgruppe und vom Ort der Durchführung (S. 57-58).

Willener (2007) erwähnt weiter, dass keine Machtstrukturen entstehen dürfen, um Empowerment zu schaffen. Alle beteiligten Personen sollen sich innerhalb des Projektverlaufs Kompetenzen aneignen können und verschiedene Rollen einnehmen dürfen (S. 58). Zu Beginn des Projektes vertrat das Projektteam die Haltung, dass sich vor allem das Kernteam einige neue Kompetenzen aneignen wird. Diese Einstellung änderte sich im Laufe des Projektes, als immer deutlicher wurde, wie das Projektteam die eigenen Kompetenzen erweitern konnte und die eigene Rolle anfang zu hinterfragen. Das Projektteam versuchte ausserdem Machtstrukturen zu verhindern, indem es sich bewusst zurückhielt eine klare Führungsrolle zu übernehmen und lediglich mit subtilen Hinweisen alle Personen in einen Dialog miteinbezog. Die anfänglich notwendige Führungsrolle gab das Projektteam mit der Zeit gänzlich ab, was dazu führte, dass alle Teilnehmerinnen die Chancen hatten, ihre Rollen zu finden.

Laut Hongler et al. (2008) ist es möglich, dass die tatsächliche Zeit, Mittel und Energie für freiwillige Verpflichtungen oftmals fehlt. Im Hinblick auf das Umsetzungspotential vom Projekt gilt es dies zu akzeptieren. Es kann durchaus sein, dass ein Einbezug zu einem späteren Zeitpunkt dann erfolgt, wenn der direkte Nutzen klarer spürbar ist (S. 40). Im «Zusammen Nähen und Gestalten» wurde dies nach der dritten Veranstaltung ersichtlich. Die Frauen fühlten sich erstmals verantwortlich und merkten, dass die regelmässige Teilnahme und Mitwirkung ihnen einen Nutzen bringt. So kamen sie einerseits mit ihren Näharbeiten voran und andererseits zeigte sich, dass sie durch das Mitreden und die Mitarbeit etwas veränderten. Sie zeigten sich ab dem Zeitpunkt verbindlicher in den Terminen und in der Kommunikation.

Auch ist es notwendig, dass möglichst viele Beteiligte die Bereitschaft zeigen, Eigenverantwortung zu übernehmen. Wenn die Führungsverantwortung immer bei den gleichen Personen liegt, wird sich kaum einen Sinn für die gemeinsame Verantwortung entwickeln (Hongler et al., 2008, S. 40). Während des «Zusammen Nähen und Gestaltens» war dies eine Herausforderung. Die Auftraggeberschaft setzte eine oder höchstens zwei verantwortliche Personen für das weiterführende Angebot voraus.

## 7 METHODISCHES VORGEHEN

Zu Beginn des Projektes entschied sich das Projektteam, das Vorgehen in vier Phasen aufzuteilen: die Planungsphase, die Entwicklungsphase, die Interventionsphase und die Auswertungsphase. Beim Entwickeln des Zeitplanes wurde klar, dass diese vier Phasen in diesem Projekt teilweise gleichzeitig verliefen. Da viele Methoden in mehreren Phasen gleichzeitig angewendet wurden, werden diese einzeln aufgeführt und nicht den Phasen zugeordnet.

In der Vorbereitungsphase musste das Projektteam klären was das Ziel des Projektes ist, wohin gearbeitet wird und was erreicht werden möchte. Um dies herauszufinden und festzusetzen fand ein erster Austausch mit den Auftraggeberinnen statt. Nachdem die verschiedenen Anliegen ausgetauscht wurden, kam es zur Informationsbeschaffung. Es wurde in Büchern und im Internet recherchiert und das neue Wissen mit dem Erfahrungsschatz verknüpft.

Als die Ziele definiert waren, wurde eine Sammlung an Methoden erarbeitet und ausgesucht, welche für das Projekt und das Projektteam passen und diese wurden in die Durchführung eingeplant. In dieser Phase entschied sich das Projektteam für vier wichtige Methoden für das Projekt: Partizipatives Arbeiten, Umgang mit verschiedenen Sprachen, Evaluation und Nachhaltigkeit. Die Wichtigkeit des Empowerments kristallisierte sich erst im weiteren Verlauf des Projektes heraus.

### *Partizipatives Arbeiten*

Wie bereits im theoretischen Bezugsrahmen geklärt, war diese Methode für das Projektteam und in Bezug auf das Kernteam sowie das Fernziel und die Vision sehr wichtig. Ein Punkt war, dass mit dem Gelingen dieses Projekts ein neues Angebot geschaffen wird, welches von den sonstigen Teilnehmenden des ZMLs organisiert und geführt werden kann. Das heisst weg vom Konsum und somit von den Kursen und hin zum selbständigen Organisieren und Mitarbeiten. Um dies zu erreichen war es wichtig, dass das Projektteam das Kernteam von Anfang an in die Planung miteinbezog. Deshalb wurde auch der Name vom Nähprojekt zu «Zusammen Nähen und Gestalten» geändert, dass auch da schon eine Veränderung besteht und nicht mehr an einen Kurs erinnert.

Laut Katharina Barandun (2012) erfolgt die Partizipation schrittweise. Es müssen demnach zuerst Grundlagen geschaffen werden, welche Partizipation im Sinne von Teilnahme überhaupt ermöglichen. Durch positive Erfahrungen und zielgruppenspezifische Projekte werden die Selbstwirksamkeit und Betroffenheit der Zielgruppe geschaffen. Folgende Partizipationsstufen werden genannt, um erfolgreiche Partizipationsprozesse in interkulturellen Siedlungen zu ermöglichen: Nichtbeteiligung, Information, Mitwirken, Mitentscheiden und Selbstverwaltung. Damit Partizipation überhaupt in Gang gesetzt werden kann, ist es wichtig eine Vertrauensbasis zu schaffen (S. 30-31). Die oben genannten Stufen flossen in die Organisation des Projekts «Zusammen Nähen und Gestalten» ein, da durch diese die positiven Erfahrungen und Veränderungen verstärkend wirken sollten. Das Coaching war hierbei ein wichtiger Aspekt. Das Ersttreffen zeigte, dass ein grosser Prozess bevorsteht um partizipativ zu arbeiten. Bei den ersten beiden Programmtagen wurde eine führende Rolle vom Projektteam übernommen bis eine gewisse Vertrauensbasis bestand und Informationen ausgetauscht wurden. Die Bedürfnisse und Anliegen wurden von den einzelnen Personen im Kernteam abgeholt und in die Planung eingebaut. Eine Entscheidung zu treffen lag da jedoch immer noch beim Projektteam. Schritt für Schritt konnten die

Entscheidungen mit der Zeit abgegeben werden. Es war für das Kernteam schwierig, die alten Muster als Konsumentinnen abzulegen und selber zu bestimmen.

### *Empowerment*

Mit der Abgabe der Entscheidungen seitens des Projektteams gewann das Empowerment, welches im theoretischen Teil unter dem Kapitel 6.2 ausführlich beschrieben ist, an Wichtigkeit.

Gemäss Hongler et al. (2008) wird durch den Austausch über die gemeinsamen Wahrnehmungen und Erfahrungen die Arbeit erleichtert. Gleichzeitig ist es von hoher Wichtigkeit, dass die Beteiligten über Ressourcen verfügen und diese dem Projekt zur Verfügung stellen (S. 39). Beim «Zusammen Nähen und Gestalten» machte es den Eindruck, dass sich die Personen aus dem Kernteam ihrer Ressourcen wenig bewusst waren oder ihre Fähigkeiten nicht als tatsächlich hilfreich einstufen. Deshalb lag es am Projektteam die vorhandenen Ressourcen hervorzuheben und aufzuzeigen, damit die Beteiligten wussten, dass sich tatsächlich etwas ändern lässt. Es ging darum die Frauen zu befähigen.

Durch die Befähigung wurde die beratende Rolle des Projektteams in den letzten Programmtagen gar nicht mehr in Anspruch genommen. Da das Projekt auf einem guten Weg war, beschloss das Projektteam gemeinsam mit dem Kernteam zwei weitere Programmtage anzuhängen. Somit konnte fast die ganze Organisation bis im Juni übergeben werden.

### *Umgang mit verschiedenen Sprachen*

Ein Aspekt der vorgängig gemachten Risikoanalyse (siehe Anhang) war die erschwerte Kommunikation. Die sechs Frauen stammen aus verschiedenen Herkunftsländern und brachten somit andere sprachlichen Hintergründe mit. Das Projektteam war sich dessen sehr bewusst und plante schon für die Erstveranstaltung Hilfsmittel wie Bilder und andere Visualisierungen ein. Klare, einfache, deutsche Sprache anwenden, war für das Projektteam ein Muss. In der Projektskizze (siehe Anhang) wurde beschrieben, dass die allfälligen sprachlichen Barrieren zu berücksichtigen sind. Somit musste das Projektteam jeweils sicherstellen, ob alle Informationen aufgenommen wurden. Es wurde schnell klar, dass die Frauen sich Strategien angeeignet hatten, um die sprachlichen Defizite zu kaschieren. Anfänglich wurde zu oft einfach zugestimmt, genickt und so getan als wäre alles verstanden. Mit dem Ändern des Tempos sowie dem Vereinfachen (weniger ist mehr) gelang es dem Projektteam mit der Zeit, einen guten und verständlichen sprachlichen Umgang miteinander zu gestalten. Schliesslich soll das «Zusammen Nähen und Gestalten» auch ein Raum für den sprachlichen Austausch bieten.

### *Evaluation*

Da seitens des Projektteams keine genaue Vorstellung bestand wie das Projekt sowie das gruppensdynamische Verhalten im Kernteam verlaufen wird, wurden Hypothesen gemacht, die in der Risikoanalyse zu finden sind. Aufgrund dessen wurde beschlossen, dass nach jedem Treffen innerhalb des Projektteams sowie zwischen dem Projektteam und jeglichen Beteiligten eine Kurzevaluation gemacht wird. Nach Willener (2007) ist die Evaluation ziel- und zweckorientiert. Massnahmen zu überprüfen, zu verbessern oder über sie zu entscheiden, ist ihre Funktion (S. 216). Genau das wurde im Projekt gemacht und so konnte das Programm von Mal zu Mal optimiert werden, damit alle Beteiligten Freude an den Programmtagen hatten und sich das Kernteam aktiv mit der Durchführung beschäftigen konnte. Die Kurzevaluationen von den Anlässen wurden schriftlich festgehalten und per Mail der Geschäftsleitung des ZMLs mitgeteilt.

Es war dem Projektteam sehr wichtig, dass Anliegen und Rückmeldungen aller Beteiligten eingeholt und berücksichtigt wurden. Wenn sich keine solchen abzeichneten, wurden sie in Diskussionen oder Blitzlichttrunden eingefordert. Dieser ständige Austausch erleichterte das partizipative Arbeiten und ermöglichte ein gelingendes Projekt. Um eine umfängliche und tiefere Evaluation vom ganzen Projekt von Anfang bis Schluss zu erfassen, wurde dieser Projektbericht verfasst.

### *Nachhaltigkeit*

Die Nachhaltigkeit des Projekts ist eines der Teilziele. So soll das Kernteam die organisatorischen Rahmenbedingungen der Veranstaltungstage möglichst rasch übernehmen. Obwohl die ersten vier Veranstaltungen vom Projektteam organisiert wurden, war das Kernteam von Anfang an in die Verwirklichung des Projekts miteinbezogen. Durch das Mithelfen und Mitorganisieren soll die Freude an der aktiven Beteiligung und Organisation geweckt werden. Die Weiterführung des Projektes setzt voraus, dass die Kerngruppe viel Motivation und Mitwirkungswille mitbringt und so auch ohne das Projektteam weitermacht.

Gemäss Willener (2007) gibt es drei Ebenen von nachhaltiger Wirkung. Eine Ebene beschreibt die Alltagsbedeutung von Nachhaltigkeit, also eine anhaltende, lange dauernde oder dauerhafte Wirkung. Es soll möglichst über die Projektdauer hinausreichender Nutzen bringen. Deshalb ist es schon bei der Zielsetzung wichtig, was mit dem Projekt erreicht werden möchte und welche Wirkung es haben soll (S. 101). Mit dem Projekt «Zusammen Nähen und Gestalten» wurden und werden genau diese Aspekte beachtet und miteinbezogen. Das Projektteam wirkte nur bei der Aufgleisung des Angebotes mit, damit es später durch das Kernteam weiterläuft. Nach der obigen Beschreibung von Willener ist der Gedanke der Nachhaltigkeit in diesem Projekt somit gewährleistet. Mit der Übergabe der Organisation und der Verantwortung an das Kernteam wurde der Hauptaspekt der Ziele erreicht. Das Kernteam wird bis zum Herbst 2018 alleine nähen und sich und das Angebot organisieren. Das Eingebühte muss noch gefestigt werden. Wie das Angebot in Zukunft ausschaut und ob es geöffnet wird für andere Teilnehmende, ist noch offen. Somit erhoffen sich das Projektteam sowie die Auftraggeberinnen, dass nicht nur der Gedanke an die Nachhaltigkeit Wirkung zeigt, sondern diese tatsächlich gewährleistet wird. Nach Willener (2007) gehört zur Sicherung eben dieser Langanhaltigkeit, dass mit der Gruppe die Modalitäten des Überganges geklärt werden. Darunter gehören Fragen wie, fühlt sich die Gruppe in der Lage, selbstorganisiert zu arbeiten, welche Materialien und was für Wissen müssen übergeben werden,



braucht es eine Begleitung und vieles mehr (S. 215). Auf das selbstständige Arbeiten und Organisieren wurde mit dem Kernteam hingearbeitet und die Bestätigung, dass sie weiterhin fortfahren möchten und sich dies zutrauen, wurde ihnen zugesprochen. Als Ansprechpersonen sind Silke und Brigitte für das Kernteam da. Es wurde mit dem Kernteam ein Ordner mit den wichtigsten Informationen erstellt (siehe Anhang).

## 7.1 WEITERE VORGEHENSWEISEN

Zusätzlich zu den ausformulierten fünf Methoden wendete das Projektteam weitere Vorgehensweisen an, welche für das Zustandekommen des zukünftigen Angebotes hilfreich waren.

Als Ziel wurde gesetzt, dass die ganze Planung für das Projekt im Januar 2018 steht. Nach dem Ersttreffen und den beiden darauffolgenden Veranstaltungen wurde jedoch klar, dass dieses Ziel einem erfolgreichen Projekt eher im Wege steht als es ihm dient. Als Beispiel für die detaillierte Planung ist der erste Programmtag im Anhang zu finden. Ein Grund für die Änderung war die Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit des Kernteams, denn anfänglich war nicht sicher ob nur eine Frau oder alle sechs am jeweiligen Programmtag auftauchen würden. Ein weiterer Grund war, dass die Feinplanung das Projektteam daran hinderte flexibel zu denken und zu sein. Sie brachten zu schnell eigene, schon gemachte Ideen ein und erschwerten so das Mitdenken und Mitbestimmen des Kernteams. Somit wurde entschieden, dass von Mal zu Mal geplant wird, nach jedem Anlass der Tag evaluiert wird und Veränderungen fortlaufend vorgenommen werden. Flexibles Denken und Handeln war somit unabdingbar.

Das Ersttreffen zeigte, dass für die Erwartungskklärung mehr Zeit in Anspruch genommen werden muss. Die Frauen des Kernteams brachten zu der Zeit nur Wünsche für das Nähen und Gestalten ein. Den organisatorischen Part liessen sie ganz aussen vor. Deshalb plante das Projektteam dies in den weiteren Anlässen ein. Durch das Thematisieren und Sichtbarmachen des Unterschiedes zwischen Nähen und Gestalten und der Organisation und Übernahme, wurde den Frauen erstmal das Ziel des Projektes bewusst gemacht. Anschliessend ergaben sich auch andere Fragen und Anliegen. Das Projektteam hat das Kernteam anfänglich mehr als Konsumentinnen wahrgenommen, als dass sie auch etwas beisteuern können und möchten. Durch die Klärung und den Miteinbezug des Kernteams konnte dies jedoch geändert werden.

Das Thema Abgrenzung begleite das Projektteam durch das ganze Projekt. Zu Beginn betrachtete das Kernteam dieses als Kursleiterinnen. Carla und Isabel unterstützten diese Haltung zusätzlich, indem sie zu schnell und zu viel einsprangen und halfen. Durch das Evaluieren wurde ihnen klar, dass sie ihre Haltung ändern und sich abgrenzen mussten. Später im Projekt als eine Beziehung aufgebaut worden war, hatte das Projektteam den Eindruck, dass das Kernteam die beiden eher als Freundinnen betrachtete. Auch da musste eine Grenze gesetzt werden. Bei der Rollenfindung der Frauen und dem gruppendynamischen Prozess musste sich das Projektteam zunehmend raushalten. So gab das Projektteam eine Richtung an, ohne die Gruppe zu führen.

## 8 PROJEKTBLAUFORGANISATION

In diesem Kapitel werden das Budget und die Zeitplanung mit allfälligen Veränderungen aufgenommen und dargestellt.

### 8.1 BUDGET

Der Verein ZML hat eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt Luzern. Dem Verein wird ein Gesamtbetrag für das ganze Kalenderjahr zugesprochen, welcher für alle Angebote und Veranstaltungen des ZMLs gebraucht wird. Ein grosser Teil des benötigten Inventars wurde zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten, an welchen das Kernteam nähte und gestaltete, nahmen sie selber mit, dies wird zukünftig gleich gehandhabt. Aus diesen Gründen wurde von einem Nullbudget ausgegangen, welches in der untenstehenden Tabelle ersichtlich wird.

Während des Projektes kamen kleine Aufwände für Materialien, Essen und Ausflüge dazu. Diese wurden teilweise vom ZML übernommen oder vom Projektteam gesponsert.

<b>AUFWAND</b>			<b>Total in CHF</b>
<b>Projektmitarbeitende</b>	<b>Anzahl Stunden</b>	<b>Kosten pro Stunde</b>	
Carla Holenstein	360	20	7'200
Isabel Hofmann	360	20	7'200
Anette Dietrich	20	150	3'000
<b>Total Aufwand</b>			<b>17'400</b>

<b>ERTRAG</b>		<b>Total in CHF</b>
Eigenleistung Studierende		14'400
Eigenleistung Projektbegleitung		3'000
<b>Total Ertrag</b>		<b>17'400</b>

Tabelle 3: Budgetplanung (eigene Darstellung)

## 8.2 ZEITPLANUNG

Die untenstehende Darstellung zeigt die Zeitplanung, die zu Beginn des Projektes erarbeitet wurde. Die Abweichungen des geplanten Zeitplans werden im Nachhinein festgehalten.

Projektplanung: Umsetzungsphasen		November			Dezember			Januar				Februar				März				April				Mai				Juni		Total Stunden	
Phase	Tätigkeit	46	47	48	49	50	51	52	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
Planungsphase	Kontaktaufnahme AS																													0	
	Gesprächsvorbereitung AS	4																												4	
	Gespräch AS		3																											3	
	Räumlichkeiten anschauen		3																											3	
	Auswertung Gespräch AS		2																											2	
	Methoden- und Theorierecherche					35																								35	
	Gesprächsvorbereitung KT & AS				3																									3	
	Gespräch KT und AS				4																									4	
	Auswertung Gespräch KT und AS				6																									6	
	Treffen Annette Dietrich (HSLU-Coach)								2																					2	
Entwicklungsphase	Vertiefung Methoden und Theorien									50																				50	
	Festlegung Programmdaten					5																								5	
	Planung Grobprogramm					40																								40	
	Vorschlag Grobprogramm weiterleiten							1																						1	
	Anpassungen Grobprogramm							8																						8	
	Inventardokumentation							4																						4	
	Organisation Material							12																						12	
Interventionsphase	externe Fachkräfte kontaktieren&organ.							10																					10		
	Feinplanung Programmtage							12				6			6			6			6			6					42		
	Durchführung 1. Programmtage										6																		6		
	Durchführung weiterer Programmtage											6			6			6			6			6					30		
	Treffen AS																	2											2		
	Übergabe Organisation an Kernteam																												15		
	Auswertungen Programmtage										6		4			4			4			4			4				26		
Auswertungsphase	Abschlussgespräch KT																											4	4		
	Abschlussgespräch AS																											3	3		
	Projektbericht								5			5			5			5			5			5				10	40		
<b>Total Stunden gesamtes Projekt</b>																													<b>360</b>		

Meilensteine  AS = Auftraggeberschaft  
KT = Kernteam

Abbildung 3: Zeitplanung (eigene Darstellung)

Der grösste Mehraufwand ergab sich durch die beiden zusätzlichen Veranstaltungen. Wie schon erwähnt, waren diese notwendig für ein erfolgreiches Projekt. Es waren nicht nur die beiden Programmtage selber, sondern viel mehr noch die Planung davor und die anschliessende Reflexion. Bevor diese jedoch stattfinden konnten, fand ein Zwischengespräch am 27. März 2018 mit Annette Dietrich statt, um eine Zwischenbilanz zu ziehen und die nächsten Schritte zu planen. Auch dies wich vom Zeitplan ab. Zudem wurde die Dauer der Abschlussveranstaltung verlängert. Das Abschlussgespräch vom 18. Juni 2018 zwischen der Projektbegleitung, der Auftraggeberschaft und dem Projektteam wurde zwar eingeplant, jedoch ging die Vorbereitung für dieses Gespräch bei der anfänglichen Planung vergessen. Auch kamen kleinere Einkäufe von Materialien dazu, die nicht in der Planung erfasst wurden. Zu guter Letzt erarbeitete das Projektteam eine ausführliche Inventarliste, damit das Erfassen von Materialien und zukünftige Einkäufe einfacher fallen. Ansonsten wurde der Zeitplan mehrheitlich eingehalten, wobei kleinere Abweichungen nicht weiter erwähnt werden.

## 9 BESCHREIBUNG UND INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Anfänglich hat sich das Projektteam bei der Vorbereitung vor allem auf das Nähen und das Gestalten mit den Textilien fokussiert. Aus diesem Grund ergab sich die Grobplanung für alle geplanten Veranstaltungen (siehe Anhang). Bereits nach dem ersten Projekttag stellte sich heraus, dass sich das gesamte Kernteam auf Carla und Isabel verliess, was die Planung und Organisation anbelangte und ihnen somit die Verantwortung überliess. Bei der Evaluation des ersten Veranstaltungstages merkte das Projektteam erstmals, dass es den Fokus mehr auf die Selbstverantwortung und die Organisation setzen musste, um die Abgabe des Projektes überhaupt in Erwägung zu ziehen. Sobald das Projektteam diesen Fokus wechselte und sich bemühte dem Kernteam keine Meinungen vorzugeben oder Lösungen zu präsentieren, sondern sie dazu ermutigte, selber auf Ideen zu kommen und diese genauso umzusetzen, änderte sich die Arbeitsweise der Frauen. Damit dies mit der Zeit immer besser gelang, brauchte es die gegenseitige Kontrolle von Carla und Isabel, wobei sich beide immer wieder ermahnten, wenn sie etwas übernehmen wollten, wenn dies auch eine der Frauen des Kernteams hätte machen können. Der Austausch zwischen den Geschäftsleiterinnen und dem Projektteam verhalf zudem zu einer erweiterten Reflexion. So konnten die jeweiligen Veranstaltungen danach angepasst werden. Demnach war es sicherlich förderlich für das Gelingen des Projektes, dass das Projektteam und die Auftraggeberschaft dazu bereit waren, die anfängliche Planung beiseite zu legen und flexibler zu planen, um die Anliegen und Ideen der Frauen tatsächlich umzusetzen.

Der Beziehungsaufbau, welcher durch Gespräche und regelmässige Treffen begünstigt wurde, war ein weiterer wichtiger Aspekt für eine Veränderung. Mit der Zeit ergaben sich vertiefte Gespräche über Privatangelegenheiten oderhaltungsfragen, bei welchen sich alle Beteiligten näherkamen. Das Kernteam getraute sich dadurch mehr Einwände und Veränderungsvorschläge einzubringen. Auch halfen sich die Frauen im Kernteam mit der Zeit gegenseitig, wodurch es die Unterstützung vom Projektteam weniger benötigte. Carla und Isabel konnten im Verlauf des Projektes besser einschätzen, wie sie bei Unsicherheiten intervenieren können und forderten die Frauen zu mehr Beteiligung heraus. Das Projektteam konnte erst mit dieser Vertrautheit den Sinn des Projekts so vermitteln, dass er von allen Beteiligten verstanden wurde. Die Wichtigkeit des Beziehungsaufbaus war dem Projektteam von Anfang an bewusst. Dieser konnte zwar fortlaufend gefördert, jedoch nicht vollumfänglich geplant werden, wobei sich das Projektteam auch da in Flexibilität üben musste.

Durch gewisse Abläufe, welche kontinuierlich gleich verliefen, konnte das Kernteam in der 5. Veranstaltung selbstständig arbeiten. Das Projektteam war erstmals abwesend und konnte keine Fragen beantworten. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Abläufe jedes Mal eingeübt, wobei die selbständige Arbeit angekurbelt wurde. Die Abwesenheit vom Projektteam wurde vorgängig klar kommuniziert. Zur Absicherung blieb das Projektteam in der Nähe und war erreichbar. Das Kernteam benötigte jedoch keine Hilfe des Projektteams, was zeigte, dass sie in der Lage sind selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten. Diese Veranstaltung war ein positives Signal an das Projektteam, dass das Projekt gelingen kann. Das Angebot kann auch ohne die beiden weiterlaufen, sofern es dem Kernteam zugetraut wird und sie es sich selber zutrauen.

## 10 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND PERSPEKTIVEN

Neben den Schlussfolgerungen und Perspektiven befasst sich der abschliessende Text mit der Rolle der Frau, welcher bis anhin keine Beachtung geschenkt wurde, jedoch aus Sicht des Projektteams wichtig erscheint. Die Rolle der Frau, in Bezug auf das eigenständige Arbeiten und das selbstverantwortliche Tun, wäre eine weitere spannende und passende Thematik für dieses Projekt gewesen. Der Fokus im Bericht liegt nicht auf der Rolle der Frau, sondern auf der Befähigung und der Integration und Inklusion von Menschen mit Migrationshintergründen. Während der Arbeit mit den Frauen wurde dem Projektteam bewusst, wie wichtig die verschiedenen Haltungen und die jeweiligen Rollenzuteilungen waren, um einander besser zu verstehen. Durch das Verfassen des Berichts zeigte sich dies zudem verstärkt. Die Rolle der Frau im Allgemeinen und im Zusammenhang mit verschiedenen Kulturen beinhaltet sehr viele Aspekte. Anstelle einer oberflächlichen Auseinandersetzung entscheidet sich das Projektteam für eine Vertiefung der beschriebenen theoretischen Bezüge.

Das Projektteam profitierte von den Räumlichkeiten des ZMLs. Teilweise erschwerten diese die Arbeit mit den Frauen. So musste jeweils entsprechend Zeit eingeplant werden, um alles aufzubauen und wieder zu versorgen, sodass das Kernteam genügend Zeit hatte seinen Näharbeiten nachzugehen. Auch die Zeitplanung gestaltete sich wie bereits erwähnt schwierig, weil das Projektteam teilweise nur knappe Zeitfenster hatte. Dies wird sich ändern. Das «Zusammen Nähen und Gestalten» wird in Zukunft am Montagmorgen stattfinden. Die Räumlichkeiten bleiben vorläufig die gleichen, obwohl auch da Änderungen geplant sind. Passende Räumlichkeiten sollten auch in zukünftigen Projektplanungen bedacht werden, zumal diese mit Kosten verbunden und ausschlaggebend für das Gelingen sind.

Durch die zwei zusätzlichen Veranstaltungen sieht das Projektteam eine tatsächliche Chance, dass das Angebot «Zusammen Nähen und Gestalten» auch weiterhin bestehen kann. Das Kernteam konnte alle Abläufe mehrmals üben und weiss, durch die Übergabe an die Auftraggeberschaft, an wen es sich bei Fragen oder Anliegen wenden kann. Dadurch, dass das Kernteam von den Sommer- bis zu den Herbstferien in dieser Konstellation weiterarbeiten wird, haben sie die Möglichkeit die bisherigen Abläufe zu vertiefen und die neuen Aufgaben zu üben. So sind sie erstmalig auch für den Schlüssel verantwortlich. Auch läuft die Kommunikation mit der Auftraggeberschaft neu über sie und das Angebot findet an einem neuen Tag statt. Aus diesen Gründen macht es Sinn, das Angebot erst nach Verinnerlichung dieser Neuheiten zu öffnen, sofern dies für alle stimmt.

Das Projektteam ist zuversichtlich, dass das Angebot bis zu den Herbstferien weiterläuft. Danach wäre es sinnvoll, die Anliegen und Fragen neu zu besprechen. Es könnte durchaus sein, dass sich die Nachfrage bis dahin ändert und das Kernteam lieber nicht mehr Verantwortung für ein Angebot übernehmen möchte. Bis jetzt macht es jedoch den Anschein, dass das Kernteam Freude daran entwickelte, selber ein Angebot zu gestalten und auch offen ist, die bestehende Gruppe zu gegebener Zeit zu öffnen.

Da es nun eine lange Pause zwischen der letzten Veranstaltung des Projektes und der ersten Veranstaltung des offiziellen Angebotes gibt, ist eine anfängliche Begleitung von der Auftraggeberschaft sinnvoll. So können auftauchende Fragen geklärt werden und die Auftraggeberschaft kann bei Unsicherheiten sofort reagieren.

## 11 DANKSAGUNG

Dass das Projekt «Zusammen Nähen und Gestalten» gelungen ist und nun tatsächlich eine Übergabe stattfand sowie eine Weiterführung in Aussicht steht, verdankt das Projektteam einerseits der sehr guten und wohlwollenden Zusammenarbeit mit Silke Busch und Brigitte Hofmann. Hierfür ganz herzlichen Dank. Auch konnte das Projektteam auftauchende Fragen und Anliegen stets an Anette Dietrich richten, wofür wir sehr dankbar waren. Zum Schluss waren die Herzlichkeit und Motivation von Thaya, Imrana, Mukta, Aïssatou und Hagerey absolut ausschlaggebend für die gute Zusammenarbeit. Vielen Dank euch allen!

## 12 LITERATUR

- AvenirSocial (2010). Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz. Ein Argumentarium für die Praxis der Professionellen. Bern: Professionelle Soziale Arbeit Schweiz.
- Barandun, Katharina (2012). *Partizipation in interkulturellen Siedlungen Erfolg durch Väterbeteiligung*. Zürich: Seismo Verlag.
- Hongler, H., Kunz, M., Prelicz-Huber, K., Wolff, R., & Fricker, J. (2008). *Mitreden Mitgestalten Mitentscheiden Ein Reiseführer für partizipative Stadt-, Gemeinde und Quartierentwicklung*. Luzern: Interact Verlag.
- Flieger, Petra & Schönwiese Volker (2011). *Menschenrechte- Integration- Inklusion Aktuelle Perspektiven aus der Forschung*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt
- Willener, Alex (2007). *Integrale Projektmethodik Für Innovation und Entwicklung in Quartier, Gemeinde und Stadt*. Luzern: Interact Verlag.

## 13 ABBILDUNG- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abbildung 1: Finanzierung ZML (Verein ZML, 2017, unveröffentlichtes Dokument) .....	6
Abbildung 2: Involvierte Akteure und Akteurinnen (eigene Darstellung).....	7
Abbildung 3: Zeitplanung (eigene Darstellung) .....	24
Tabelle 1: Allgemeine Informationen (eigene Erhebung).....	4
Tabelle 2: Ziele (eigene Erhebung) .....	13
Tabelle 3: Budgetplanung (eigene Darstellung).....	23

# 14 ANHANG

## PRÄSENZLISTE

Datum:

Name:	Anwesend Ja / Nein

Datum:

Name:	Anwesend Ja / Nein



# SWOT-ANALYSE

<b>Stärken</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Unterstützung ZML</li><li>▪ Vorhandenes Interesse von möglichen Teilnehmenden</li><li>▪ Materielle Ressourcen (Räumlichkeiten, Nähmaschinen)</li><li>▪ Finanzielle Ressourcen (ZML)</li><li>▪ In der Nähe vom Wohnsitz</li><li>▪ Nahe Kontaktgestaltung mit Auftraggebenden</li></ul>	<b>Chancen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Kontakte zu Interessenten / klare Erwartungsausserungen</li><li>▪ Motivierte Teilnehmende</li><li>▪ Lediglich ergänzende Anschaffungen zu machen</li><li>▪ Wenig finanzieller Aufwand</li><li>▪ Schränkt zeitlicher Aufwand ein, erleichtert Kontakt</li><li>▪ Laufender Austausch, dadurch Vorbeugen vor Krisen</li></ul>
<b>Schwächen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Sprachbarrieren des Kernteams</li><li>▪ Zuverlässigkeit des Kernteams</li><li>▪ Bereits gescheitertes Projekt</li> <li>▪ Nötiger Zeitaufwand für Beziehungsarbeit</li> <li>▪ Projekt findet neben alltäglicher Arbeit statt (Kernteam, Auftraggebende, Projektteam)</li><li>▪ Viele verschiedene Ziele sind möglich</li></ul>	<b>Risiken</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Erschwerte Kommunikation</li><li>▪ Zusammenarbeit könnte sich schwierig gestalten</li><li>▪ Erneutes Scheitern und Voreingenommenheit auf Seiten der Teilnehmenden und Auftraggebenden</li><li>▪ Zu kurz kommen der Beziehungsarbeit aufgrund mangelnder Zeitressourcen</li><li>▪ Zeitmanagement und erschwerte Terminvereinbarung</li> <li>▪ Beteiligte Gruppen haben verschiedene Ziele vor Augen</li></ul>

## RISIKOANALYSE

Risiko	Ursache	Gewichtung	Vorbeugende Massnahme	Alternative Massnahme	Absichernde Massnahme
<b>Erschwerte Kommunikation</b>	Sprachbarrieren des Kernteams	mittel	Langsame, einfache und klare Sprache vermehrtes Rückfragen	Vorbereitung der Gespräche mit Bildern	Zuziehung von dolmetschenden Personen
<b>Zusammenarbeit könnte sich schwierig gestalten</b>	Zuverlässigkeit der Teilnehmenden	hoch	Nicht zu viele Termine, die verbindlich sind	Flexible Gestaltung des Programmes	Ausschluss aus Kernteam
<b>Erneutes Scheitern und Voreingenommenheit auf Seiten des Kernteams und Auftraggebenden</b>	Bereits gescheitertes Projekt	hoch	Transparente Planung, klare Kommunikation, offengelegtes, ausgearbeitetes Konzept	Mehrmalige, festgelegte Evaluationen	
<b>Zu kurz kommen der Beziehungsarbeit aufgrund mangelnder Zeitressourcen</b>	Beziehungsarbeit erfordert Zeit	mittel	Genug Zeit für Gespräche der Teilnehmenden und Auftraggebenden	Erfragen der Befindlichkeit nach gemeinsamen Treffen	

			einplanen (offenes Ende)		
<b>Zeitmanagement und erschwerte Terminvereinbarung</b>	Alle Beteiligten gehen einer Tätigkeit im Alltag nach und sind somit an andere Termine gebunden	Sehr hoch	Frühe Terminplanung, verbindliche Einhaltung der Termine des Projektteams	Flexible Haltung des Projektteams und funktionierender Informationsfluss	Es wird frühzeitig einen als verbindlich deklarierten Zeitplan erstellt, in Absprache mit allen Beteiligten
<b>Beteiligte Gruppen haben verschiedene Ziele und Wünsche vor Augen</b>	Das Projekt lässt viele verschiedene Ziele zu, da jeder Mensch eine andere Denkweise hat und somit andere Ziele und Wünsche verfolgt	hoch	Transparenz bei Zielvorstellung, Abholen aller Ziel- und Wunschvorstellungen (Bedürfnisanalyse), klare Kommunikation		Partizipatives Arbeiten, Auftragsvereinbarung
<b>Kinderbetreuung</b>	Die Teilnehmenden haben alle Kinder, teilweise im Vorschulalter	hoch	Anzahl mitgenommener Kinder berücksichtigen bei Festlegung der Termine Jeweils alternierend eine Aufsichtsperson im Kernteam bestimmen, welche für die Kinderbetreuung verantwortlich ist		Externe Kinderbetreuung vom ZML einfordern

## FEINPLANUNG - PROGRAMMTAG 21. JANUAR 2018

Was	Erklärung	Vorbereitung	Material	Zeit
Vorbereitung	Alles bereitstellen, Ablauf erneut durchgehen, Maschinen testen, Kinderbetreuung laminieren, Kinderbetreuung 1. Tag organisieren	Whatsapp-Nachricht: Foto mitbringen und Näharbeiten Mitbringen: Tee und Kuchen		1 h
Einstieg	Persönlicher Einstieg: Fotos werden mitgebracht, falls jemand vergisst, werden Postkarten in der Mitte liegen. «Ich habe dieses Bild mitgebracht, weil...» «Dieses Bild passt zu mir weil...» <ul style="list-style-type: none"> <li>• Austauschrunde</li> </ul> Gefühlskala → eintragen		Postkarten Punktekleber	
Klärungsphase	Treffpunkt Aktionsraum ZML: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfragen, wie sie Pause handhaben wollen (alle gemeinsam ca. 15 Minuten mit Kaffee oder individuell, wenn es gerade passt, wer schaut auf Zeit etc.) → Bild</li> <li>• Verteilen der Blöckli und Stifte (Erklären wozu)</li> <li>• Erklärung der Arbeitsweise der Programmtage →Selbstständigkeit (wenn sie nichts dabeihaben, können sie nichts machen), lockere Atmosphäre, KEIN Kurs, Hilfe selber holen/besorgen (bsp. von den anderen KT) →Plakat: WAS BRAUCHE ICH DAMIT ICH MICH (alleine) ORGANISIEREN KANN? Erklären (sie sollen Punkte aufschreiben während des Morgens, falls die schriftsprachliche Fähigkeit nicht ausreicht, können sie es auf ihre Muttersprache schreiben, dies bedingt eine mündliche Erklärung am Schluss des Programmtages)</li> </ul>	Plakat Bilder ausdrucken für die Visualisierung	8 Blöcke Etui mit Stiften Plakat	45 min
Erstes gemeinsames Nähen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maschinen gemeinsam bereitstellen</li> <li>• Anschauen was für Materialien mitgebracht wurden und was es noch braucht</li> <li>• An mitgebrachten Dingen arbeiten.</li> </ul>	Schürzen bereitlegen und Gummizug	Strickpulli (Carla) Nähzeug (Isa)	1 h

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Für Personen welche nichts zum Nähen mitgebracht haben, liegen Schürzen breit, bei welchen es ein Gummizug braucht.</li> </ul>	Wissen wie man Gummizug einnäht.		
Pause	Je nachdem wie es beim Einstieg abgemacht wurde.			15 min.
Ablauf der weiteren Programmtage besprechen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anhand der vorherigen Aufgabe soll aufgezeigt werden, wie die Programmtage aussehen werden. Anhand des Plakates planen wir mit ihnen die weiteren Programmtage. Initiative soll vom Kernteam kommen, wir unterstützen und begleiten lediglich. Falls gar nichts kommt, haben wir verschiedene Auswahlmöglichkeiten. An einem Beispiel probieren wir die Ideen anzuregen. Die Ideen werden sofort auf Plakat verschriftlicht. Es liegt an ihnen zu entscheiden und bestimmen. Es ist nicht die Meinung wie in einem Kurs zu sagen an was sie arbeiten wollen usw.</li> <li>Klar deklarieren: Kein Kurs, früh Verantwortung übernehmen. Was braucht es dafür?</li> <li>Was machen wir das nächste Mal? Was machen wir das übernächste Mal? → Das Programm wird im Blöckli schriftlich festgehalten.</li> </ul>			40 min
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gefühlsskala → Eintragen, erläutert, falls nötig Diskussion</li> <li>Rückblick: Was hat geholfen, wo stand ich an, wie könnte man das verhindern?</li> <li>Braucht es noch etwas was man organisieren muss für die nächsten Veranstaltungen? Ist etwas vergessen gegangen?</li> <li>Kinderbetreuung der nächsten Programmtage festlegen, in Diskussion festlegen wie das jeweils organisiert wird.</li> <li>Evtl. Termin vom 03.02 verschieben, falls in der Stadt: Mögliche Daten: 31.01 17 Uhr, 01.02 ganzer Tag, 02.02 17 Uhr</li> <li>Essen &amp; Trinken: Möchte jemand etwas mitbringen? Muss es organisiert werden oder passiert das spontan?</li> </ul>	<p>Tabelle für Kinderbetreuung vorbereiten, laminieren und im ZML deponieren.</p> <p>2. Programmtag genau planen mit «Präsentation»</p>	Evaluationsdokument um Rückblick festzuhalten	20 min.

Nachbereitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion des 1. Programmtages (Planung, Durchführung, Mitarbeit, Reaktionen des Kernteams)</li> <li>• 2. Programmtag anpassen &amp; Feinplanung</li> <li>• Mail Silke und Brigitte</li> <li>• Mail Annette</li> </ul>			2 h
---------------	---	--	--	-----

## GROBPLANUNG RESTLICHER PROGRAMMTAGE

### PROGRAMMTAG 03. FEBRUAR 2018

Was	Erklärung	Vorbereitung	Material	Zeit
Vorbereitung	Alles bereitstellen, Ablauf erneut durchgehen			1 h
Einstieg	<p>Treffpunkt Aktionsraum ZML:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erklärung Ablauf des Programms: Wo kommt man (günstig) zu Material rund um das textile Gestalten.</li> <li>• Verteilen der Blöckli und Stifte (Erklären wozu)</li> <li>• Anschauen was für Materialien mitgebracht wurden und was es noch braucht (kann man während der Tour besorgen)</li> </ul>	Kinderbetreuung: Person organisieren in Absprache mit ZML	8 Blöcke Etui mit Stiften	30 min
Tour durch Luzern	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vonarburg:</li> <li>2. Alia</li> <li>3. IG Arbeit Brocki (vorher Anruf)</li> <li>4. Traumstoff</li> <li>5. Caritas</li> <li>6. Sternmatt (vorher Anruf)</li> </ol>	Tour im Voraus machen 11.01. 10:30 Uhr	Busabo (Isa und Carla) Geld vom ZML für Busabo	2 h
Abschluss	<p>Zurück im ZML:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Notizen vervollständigen</li> <li>• Rückblick: Was hat geholfen, was weiss man noch nicht?</li> <li>• Braucht es noch etwas was man organisieren muss für die nächsten Veranstaltungen?</li> <li>• Kinderbetreuung des nächsten Programmtages festlegen, in Diskussion festlegen wie das jeweils organisiert wird.</li> </ul>	<p>Tabelle für Kinderbetreuung vorbereiten, laminieren und im ZML deponieren.</p> <p>2. Programmtag genau planen mit «Präsentation»</p>	Evaluationsdokument um Rückblick festzuhalten	30 min.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Programm der nächsten Veranstaltungen vorstellen.</li> </ul>			
Nachbereitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allenfalls 2. Programmtag anpassen &amp; Feinplanung</li> <li>• Reflexion des 1. Programmtages (Planung, Durchführung, Mitarbeit, Reaktionen des Kernteams)</li> </ul>			1 h

### PROGRAMMTAG 4. MÄRZ 2018

Was	Erklärung	Vorbereitung	Material	Zeit
Vorbereitung	Alles bereitstellen, Ablauf erneut durchgehen	- Schlüssel abholen / übergabe		1 h
Einstieg				15 min.
1. Nähen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsam Nähmaschinen bereitstellen</li> <li>• Ausprobieren der Maschinen und Fragen notieren</li> </ul>			30 min.
Maschinen erklären	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Externe Fachperson erklärt die verschiedenen Maschinen und das Zubehör. Kernteam stellt Fragen und notiert sich wichtige Informationen</li> </ul>	Externe Fachkraft organisieren		2 h
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Notizen vervollständigen</li> <li>• Rückblick: Was hat geholfen, was weiss man noch nicht?</li> <li>• Braucht es noch etwas was man organisieren muss für die nächsten Veranstaltungen?</li> <li>• Kinderbetreuung der nächsten Programmtage festlegen, in Diskussion festlegen wie das jeweils organisiert wird.</li> <li>• Programm der nächsten Veranstaltung vorstellen.</li> </ul>			15 min.
Nachbereitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allenfalls 3. Programmtag anpassen &amp; Feinplanung</li> </ul>			1 h



	<ul style="list-style-type: none"> <li>Reflexion des 2. Programmtages (Planung, Durchführung, Mitarbeit, Reaktionen des Kernteams)</li> </ul>			
--	---	--	--	--

PROGRAMMTAG 24. MÄRZ 2018

Was	Erklärung	Vorbereitung	Material	Zeit
Vorbereitung	Alles bereitstellen, Ablauf erneut durchgehen			1 h
Einstieg				15 min.
Schnittmuster und Zuschnitt	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nahtzugaben</li> </ul>			30 min.
Informationsquellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Internetseiten, Bücher                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Bluse, Hosen nähen</li> <li>Vorhänge kürzen</li> <li>Reissverschluss einnähen</li> </ul> </li> </ul>	Internetseiten, Bücher auftreiben		2 h
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>Notizen vervollständigen</li> <li>Rückblick: Was hat geholfen, was weiss man noch nicht?</li> <li>Braucht es noch etwas was man organisieren muss für die nächsten Veranstaltungen?</li> <li>Programm der nächsten Veranstaltung vorstellen → unbedingt eigene Arbeiten mitnehmen</li> </ul>			15 min.
Nachbereitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Allenfalls 4. Programmtag anpassen &amp; Feinplanung</li> <li>Reflexion des 3. Programmtages (Planung, Durchführung, Mitarbeit, Reaktionen des Kernteams)</li> </ul>			1 h

PROGRAMMTAG 15. APRIL 2018

Was	Erklärung	Vorbereitung	Material	Zeit
Vorbereitung	Alles bereitstellen, Ablauf erneut durchgehen			1 h
Einstieg				20 min.
Nähen				1 h
Pause	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch</li> <li>• Zwischenevaluation</li> </ul>			20 min.
Nähen				1 h
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Notizen vervollständigen</li> <li>• Rückblick: Was hat geholfen, was weiss man noch nicht?</li> <li>• Braucht es noch etwas was man organisieren muss für die letzte begleitete Veranstaltung?</li> <li>• Programm der nächsten Veranstaltung vorstellen.</li> </ul>			20 min.
Nachbereitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allenfalls 3. Programmtag anpassen &amp; Feinplanung</li> <li>• Reflexion des 2. Programmtages (Planung, Durchführung, Mitarbeit, Reaktionen des Kernteams)</li> </ul>			1 h

# AUFGABENVERTEILUNG

Datum:

To Do	Verantwortlich
Whatsapp Nachricht	
Schlüssel	
Essen / Trinken	
Zeitmanagement (Pause, Aufräumen etc.)	
Planung des nächsten Programmtages	
Raum sauber hinterlassen	
Anderes	









## LISTE FÜR DIE VERANTWORTLICHE






### TO DO LISTE FÜR DIE CHEFINNEN









#### An was muss ich jedes Mal denken?

- Schlüssel holen beim Empfang 
- Präsenzliste ausfüllen 
- Schauen wer das nächste Mal für was verantwortlich ist (Liste) 
- Alles ist  aufgeräumt und versorgt (Stühle und Tische am richtigen Ort, Sofa, Küche,  Kinderecke)
- Herdplatte ist ausgeschaltet oder ausgesteckt 
- Alles abschliessen (Türe zum Materialraum, Türe zum Gang, Eingangstüre) 
- Schlüssel zurück zum Empfang bringen 

#### Was mache ich, wenn ich nicht kommen kann?

- In den Chat schreiben und fragen, wer meine Aufgaben übernimmt beim nächsten Mal   

#### Was melde ich an Brigitte oder Silke?

- Wenn etwas kaputt ist 
- Wenn es Material braucht (Stoff, Scheren Faden etc.) 
- Wenn Geld benötigt wird (z.B. für Kaffeerahm, Tee, Zucker usw.)  
- Wenn ihr Hilfe braucht / nicht weiterkommt 
- Wenn ihr etwas Neues ausprobieren wollt und eine Fachperson braucht 

## Bestätigung Selbsterarbeitung und Zeichenzahl

Wir versichern, dass

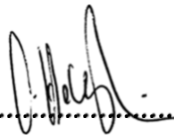
- der vorliegende Projekt-Bericht selbständig erarbeitet worden ist.

Die Projekt-Arbeit hat einen Umfang von 50'072 Zeichen.


Ort, Datum: Unterschriften:

Luzern, 10. August 2018

Carla Holenstein

  
.....

Isabel Hofmann

  
.....